# Alchimia = Avanguardia

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses - Intérieur**

Band (Jahr): **- (1988)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-794578

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# ALCHIMIA = AVANGUARDIA

*JOLE FONTANA*

Die Planung neuer Bildwelten für das 20. Jahrhundert – das war das hochgesteckte Ziel, das Alchimia verfolgen wollte, als Alessandro und Adriana Guerriero 1977 in Mailand das alternative Design-Studio gründeten. «Alchimia tut dem Design gut», stellte zehn Jahre später Alberto Alessi kurz und bündig fest. Ausstellungen zum Jubiläum in Mailand, Turin, aber auch im Kunstmuseum Düsseldorf riefen in den vergangenen Monaten in Erinnerung, wofür die ebenso prägnant wie lakonisch formulierte Anerkennung steht: Für einen Ideenreichtum und eine Fülle von Impulsen, die in erster Linie Möbeln und anderen Objekten der Inneneinrichtung zugute kommen, die aber auch Architektur, Grafik, Mode beeinflussen. Ohne Alchimia, ohne avantgardistisches italienisches Design wäre die Wohnwelt entschieden ärmer und farbloser. Und kälter vor allen Dingen.

«Das italienische Design beziehungsweise die unterschiedlichen Designbewegungen sind anders oder zumindest stärker als in anderen europäischen Ländern an kulturellen Bewegungen beteiligt, ja sie markieren kulturelle Zäsuren», stellt François Burkhardt, Direktor des Centre de Création Industrielle in Paris in einer aufschlussreichen Arbeit über die italienische Design-Avantgarde fest. «Italienisches Design sollte immer im Zusammenhang mit der bildenden Kunst gesehen werden. Wir müssen Film, Theater, Mode und die visuellen Medien in ihren wesentlichen Bewegungen mit im Auge behalten, denn aus all diesen Bereichen hat die Design-Avantgarde Impulse bezogen oder war selbst an Erneuerungsprozessen beteiligt.»

In Italien ist der Boden für Erneuerung günstig. Das Experiment wird zugelassen und auch durchaus von risikofreudigen Produzenten mitgetragen. Die kreative und vor allem stilbildende Rolle des Designers ist anerkannt und geschätzt und wird

***AUS DEM MANIFEST VON ALCHIMIA***

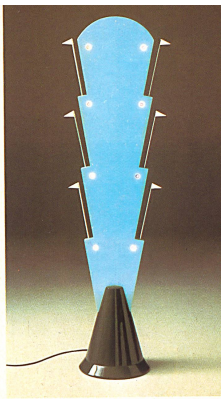
*Für Alchimia müssen die Objekte gleichzeitig «normal» und «anormal» sein. Ihre Komponente der Gewöhnlichkeit macht sie zu einem Teil des Alltäglichen, des Realen und entspricht dem Bedürfnis nach Anonymität, während ihre ausserordentliche Komponente sie aus dem Bereich der Gewohnheit löst und dem Bedürfnis nach Unvorhergesehenem, nach Zufälligem, Andersartigem, Grenzüberschreitendem Genüge tut.*

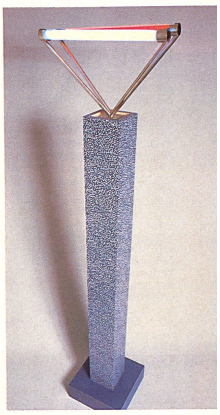
*Für Alchimia ist das Design ein Zyklus: Alles, was sein wird, ist schon dagewesen, und die individuelle Fantasie, die Grundlage für das Überleben der Welt, kann Orte und Zeiten und Kulturen durchwandern, solange sie vorgeht wie ein Verliebter.*

*Für Alchimia ist ein Projekt etwas Delikates, das sich nicht aufdrängt, das sich vielmehr den Personen, die dieses Projekt mögen, annähert und sie sanft auf ihrem Weg durch das Leben und den Tod begleitet.*

***Alessandro Mendini 1985***

*Sofa «Kandissi» von A. Mendini, Kollektion Bau.Haus 1979.*

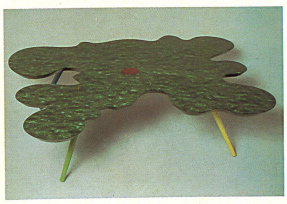




*Stehlampe «Svincolo» von Ettore Sottsass, Kollektion Bau.Haus, 1979. Laminiertes Holz, farbige Neonröhren.*

△
△
*Stehlampe «Atomaria» von Mendini und Gregori aus der Kollektion «Nuova Alchimia», Produktion Zabro, 1984.*

*«Sessel von Proust», handbemalt, von Alessandro Mendini aus der Kollektion Bau.Haus, 1978.*



*Tisch «Ondoso» von A. Mendini aus der Kollektion Bau.Haus, 1979. Holz mit Zelluloid verkleidet.*

◁
*«Wassily», Re-Design des Breuer-Sessels, Alessandro Mendini, 1979.*

gefördert, denn von der Verbindung innovativer Gestalter und industrieller Hersteller hat man seit langem zu profitieren verstanden.

Natürlich fängt italienisches Avantgarde-Design nicht mit Alchimia an. Bereits um etwa 1960 entsteht der Begriff des «Italian Style», mit dem eine charakteristische Verbindung von kreativer Fantasie, gutem Geschmack und innovativer Anwendung neuer Technologien gemeint ist. Zu Beginn der 70er Jahre entsteht das «Radical Design» als Kritik am überflüssigen Produzieren immer neuer Konsumgüter in immer der gleichen funktionalistischen Glätte der «Moderne», der sogenannten «Guten Form».

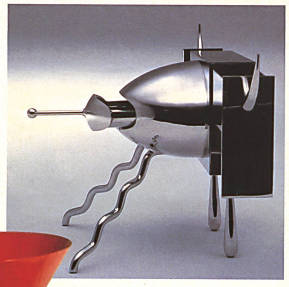
Schon ab Mitte der 50er Jahre (und bis heute) gehört Ettore Sottsass zu den herausragenden Persönlichkeiten der italienischen Avantgarde mit seinen Entwürfen, die puristische, distanzierende Formen vermeiden und durch Dekor und Farbigkeit die Sinne ansprechen, Assoziationen hervorrufen und Gefühle auslösen.

Dekor ist Schlüsselwort auch für Alchimia, zumal auch hier Sottsass, zusammen mit Mendini und Branzi, zu den wichtigsten Mitarbeitern der Gruppe gehörte, bis er 1981 sein eigenes Ideenlabor «Memphis» gründete. Alessandro Mendini ist seither wichtigste Integrationsfigur.

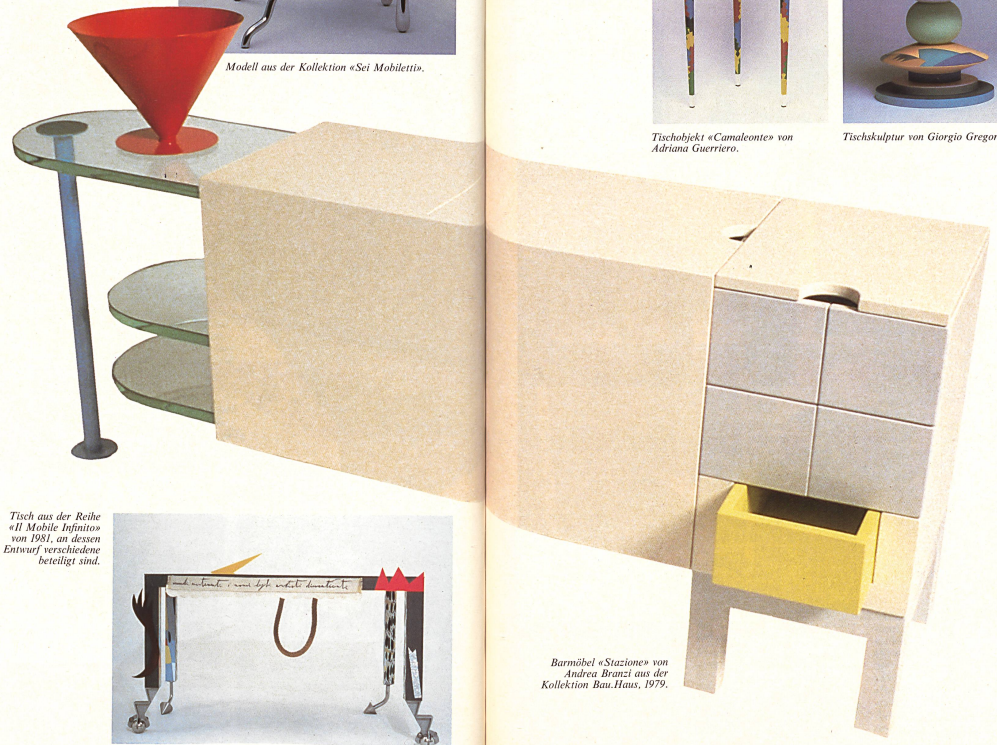
Die Priorität der Dekoration ist wesentliches Merkmal der Ikonographie von Alchimia. Eine «raffinierte Trivialität» bringt die Methode der Verbindung von banalen Gegenständen mit historischen Zitaten, von delikaten und aggressiven Elementen, von handwerklich solidem mit technisch futuristischem Aspekt hervor. Alltägliches wird verfremdet und ironisiert.

Alchimia sucht indessen nicht um jeden Preis die Neuheit, sondern oft die Erneuerung. «Re-Design» ist mitunter das Ergebnis der Auseinandersetzung mit gestalterischen Traditionen: Dekoratives erzählerisches oder ikonographisches Design entsteht unter Verwendung bekannter Objekte der klassischen internationalen Moderne als Grundlage, etwa der funktionalistischen Bauhaus-Richtung. Es ist kein Zufall, dass Alchimia-Kollektionen so provokative Titel wie «Bau.Haus», «Fast Design», «Mobile Infinito» oder «Nuova Alchimia» tragen. Tradition und Kulturverbundenheit fliessen auf überraschende Weise mit der Lust am Experimentieren zusammen.





*Modell aus der Kollektion «Sei Mobilettì».*

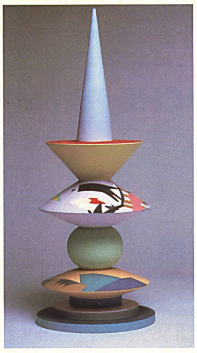


*Barmöbel «Stazione» von Andrea Branzi aus der Kollektion Bau.Haus, 1979.*

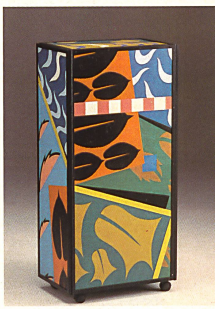


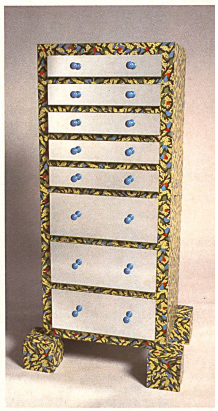
*Tisch aus der Reihe «Il Mobile Infinito» von 1981, an dessen Entwurf verschiedene beteiligt sind.*

*Tischobjekt «Camaleonte» von Adriana Guerriero.*



*Tischskulptur von Giorgio Gregori.*





*Schubladenschrank «Gadames» von Paola Navone, Kollektion Bau.Haus, 1979.*

△
△
*Schrank «Dipluro» aus der Kollektion «Nuova Alchimia – Mobili in Fiore» von Alessandro Mendini. Produktion Zabro.*